

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 6 (1880)
Heft: 3

Artikel: Unterstützung der dramatischen Kunst
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-424520>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 07.03.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Besten sterben!

(Friedrich, a. Nat.-Raths-Präsident; Schneider, Reg.-Rath; Feer-Herzog, Nat.-Rath; Christen, Bildhauer.)

Sie sterben alle, die zum Wohl des Landes
So mannlich mitgekämpft und mitgerathen;
Und wenn sie starben, dann an ihrem Grabe
Erinnert man sich ihrer stolzen Thaten.

Helvetia legt den Kranz auf ihre Särge,
Und schreibt die Namen ein in stiller Trauer:
„Geweih't war mir ihr Wissen und ihr Wirken
Und mir galt ihres Lebens kurze Dauer!“

So klagt man rings in unserm Vaterlande
Und blickt sich um nach neuen wackern Streitern;
Doch ohne Hoffen blickt das Aug' im Kreise,
Kein frischer Drang will diesen Ring erweitern.

Wohl sind noch Viele, die mit Eifer kämpfen,
Und die sich brüsten als die Klügsten, Wehrsten!
Doch gilt ihr Ringen nur dem einen Ziele
Zu werden — nicht die Besten — nur die Ersten!

Rabbi Ben Davids neueste Weisheit.

Mein Sohn, nimm den Kurzsattel aus Deinen Ohren und lausche den
Tönen meiner Worte, denn meine Zunge trieft von Weisheit, wie der Schabbes
von Gänsefett.

Denn die Hauptsache im Menschenleben ist der Umgang mit seine Leut'
und ein aufgeklärter Magen ist besser als gebadener Kalbstopf und trefsch
ist auf der Welt nur Das, was man nicht stehlen kann.

Bist Du aber gekommen durch das Schlamassel in den Dalles, so mach'
kein Gezeires, denn die Pleite wird nicht besser durch Deinen Mumpitz und
werden essen die Gajim Deinen Schallant am Feiertag.

Auch sollst Du nicht uren wie die Hebjoten über die Mische der Menschen,
sondern sollst Dir fassen ein Herz in Deine Natur und anwenden Deine
große Eigenschaft, welche Jehovah hat verliehen seinem Volke und welche ist
die Chugbe, das A und das O von die gescheidten Leut' und der Nahrungs-
zweig, auf welchem der Glücksvogel sitzt, zu singen sein Lied von der Schönheit
der Welt und einem vollen Portemonnaie.

Denn die Chugbe ist nicht zu kaufen und die Chugbe geht nicht pleite,
aber die Chugbe hat einen Kurs bei Hoch und Niedrig und keinen Para-
graphen im Strafgesetzbuch; sie sitzt im Parlament und bei der Bank; sie
speist bei Ministern und Künstlern; sie regiert die Presse und die Gesellschaft.

Darum, mein Sohn, wenn da kommt in die Stadt ein großer Künstler,
so gehe zu ihm und nenne ihn den ersten aller Sterne und küsse ihm die
Hand und er wird sie aufthun, und Deine Chugbe hat Dir geholfen.

Geh' auch zum Gründerfürsten und sage ihm, Du seiest gekommen zu
sehen den Mann, der mit so großes Talent so strenge Ehrlichkeit und Menschen-
liebe verbindet und preise seinen Namen in allen Weisen, dann wird er Dir

geben Kommissionen, daß Du kannst verdienen Geld; denn die Chugbe hilft
immer.

Dränge Dich an den Stadtrath und preise seine Weisheit und schimpfe
auf die undankbare Welt, welche ihm noch immer vorenthält die Bürgerkrone
des Bundesrathes, nenne ihn Vater des Volkes und mache ihm einen Hymnus
in Versen zu seinem Namenstag — Du wirst sehen, er wird Deiner gedenken
bei seinen Unternehmungen und Dich empfehlen bei alle Kollegen und die
Chugbe hat wieder geholfen.

Besuche den Bankdirektor, wenn er nicht ist zu Hause und preise seinen
Namen bei seiner Frau, gib ihm alle Tugenden der Welt, und er wird Dich
rufen lassen, wenn es gibt was zu verdienen und Mafel wirst Du haben
bei Deiner Chugbe.

Vor allen Dingen aber halte Dich an die Staatsmänner und toaste auf
sie in jeder Gesellschaft und schreie Hoch! mit aller Kraft Deiner Lungen,
vergleiche Jeden unter vier Augen mit Bismarck, der ja nur ein Stämper
sei, und sie werden Dich auszeichnen mit ihrem gewaltigen Arme und Du
wirst bekommen die Konjession zu einer Gründung und wirst wieder oben
sein und lachen können über die Eitel, welche Deine Chugbe haben genommen
für baare Münze und haben sie damit bezahlt aus der Tasche Anderer.

Aber Du bist ein Ehrenmann und Dein Geld ist Deine Ehre.

Aber halte Dich fern von allen Demokraten, welche ehrlich sind, denn sie
haben nicht Chugbe und nicht Geld und sind so dumm, daß sie glauben, auch
der Lump sei noch ein Mensch. Ich aber sage Dir, halte Dich an Die, welche
was haben und laß die Lumpen laufen. Sela.

Schießpulverliche Betrachtungen.

Wenn der teuflische Revolver,
Bollgestopft mit Blei und Pulver,
Auf ein liebend Mädchen zielt,
Blut aus ihrem Herzen quillt:
Eifersucht ist's; diese eben
Kostet Weiden oft das Leben.
Die Virtaulen sind gar häufig
Doppel-, sex- und noch mehr-läufig;
Mit dem Wetterligewehre
Spielen, bringt gar viel Misere.
Und der Satan ist verheißt,
Wenn im Lauf die Kugel sitzt.
Beim Revolverexpliciren
Muß gar Mancher abmarschiren

Zu den Todten in die Gruft,
Wo kein Pulver mehr verpufft.
Beim Beguden vom Kaliber
Setzt es Todesnasenstüber.
Glaubt man fest, daß von den Schüssen
Keine drinn mehr stecken müssen,
Kriegt man dann zum Zeitvertreib
Einen bald in Unterleib.
Nur der fürstlichen Person
Wird kein Haar gekrümmt davon.
Schießt der Attentäter sex
Schüsse auf den hohen Rex,
Thut's dem König nichts am Leben,
Alle sex geh'n daneben.

Von Hispanien bis nach Schweden
Schützt die Gottesgnade Leben.
Ladet Schrot und blaue Bohnen,
Leget Dynamitpatronen,
Untermühlt die Eisenbahn,
Alles ist umsonst gethan.
Einem Haupt von allen Gnaden
Kann halt kein Revolver schaden,
Fürsten sind — das seh' ich hell,
Sicher providentiell;
Oder, wenn auch höchst geehrt,
Doch kein Schützchen Pulver werth!
Und dann die Moral dabei:
Schießen ist nicht Kinderei.

Unterstützung der dramatischen Kunst.

Vor einigen Tagen wurde im Stadttheater zu Basel „Der Talis-
man“ unter folgendem Titel aufgeführt:

„Titus Feuerfuchs, der Mann mit den 4 Köpfen“

oder:

Roth, schwarz, blond, grau.

Da vielleicht mehrere Theaterdirektoren in kunstfördernden Städten
solche Revolver-Titel brauchen können, so stellt der „Nebelspalter“ hiermit eine
Garnitur gratis zur Verfügung:

Hinto: Beinah' König, beinah' Schinder
oder:

Vertauscht, verwechselt, in der Klemme gewesen und gut herausgekommen.

Kabale und Liebe: Das unglückselige Flötenspiel

oder:

Ihr Mädchen, genießt nicht Alles, was Euch ein Liebhaber vorsetzt.

Die Jungfrau von Orleans: Der weibliche Feldwebel.

Tell: Seid einig, einig, einig!

oder:

Ein schöner Gedanke, aber es kommt oft anders.